

BeZet



Betriebszeitung

ver.di-Info der Betriebsgruppe NL BRIEF München

Streikausgabe

Ausgabe 37 / Frühjahr 2015

DIE BESTE POST DER WELT SIND WIR!



Realität_{en}

Wenn in Indien ein Vorgesetzter bei DHL einem Mitarbeiter verspricht, ihn fertig zu machen, falls er nicht aus der Gewerkschaft austritt, **dann geht das mich als Postler in Deutschland etwas an.**

Wenn in Garching bei DHL- Express ein Leitender über die Kuriere bei DHL Express äußert, „**wir müssen ihnen so wenig zahlen, daß sie davon nicht leben können, denn dann machen sie, was wir wollen**“, **dann geht es mich als Postler in München etwas an.**

Wenn die Post unseren Niederlassungsleiter zum Geschäftsführer der GmbH DHL Delivery bestimmt, um Lohndrückerei, Tariffucht und Bruch des Tarifvertrags zu realisieren, **dann geht das mich als Postler in BZ und Zustellung etwas an.**

Wir sind alle ein eingespieltes Team - in gelben Träumen! Daß wir wirklich zusammenhalten können, muß sich noch erweisen. Leute, es wird hart werden, denn wir haben harte Gegner, denen anzusehen ist, daß sie zu allem entschlossen sind. Wir wissen auch, daß eine regelrechte Walze gegen unseren Widerstand, alles hinzunehmen, geplant ist.

Dürfen und müssen wir uns deshalb fügen, wenn mit uns geschlossene Verträge lächerlich gemacht werden? Unser Kampfgeist läßt sich durch dummdreiste Verdrehungen nicht aufs Glatteis führen!

Es gibt eine Hauptorientierung: die heißt **Solidarität!** **Im Kampf um unsere Rechte und Interessen als Arbeitnehmer werden wir nur dann verlieren, wenn wir aufhören solidarisch zu sein. Der Einzelne ist absolut machtlos im Kampf mit dem Kapital. Wer das nicht begreift, der hat schon verloren.**

Zeigen wir ihnen die Zähne! Es gibt nichts geschenkt, die Post muß spüren, daß es uns nicht auf Unannehmlichkeiten ankommt, wenn wir unsere Interessen durchsetzen wollen. Die Gegenseite schiebt auch Überstunden und mancher hat Blutdruckkrisen, wenn er ungeliebte Wahrheiten anhören muß.

Wir wollen sehen, wer den längeren Atem hat!

Auch Appel hat etwas zu verlieren, wenn offenbar wird, daß er uns nicht im Griff hat!

Die Heuschrecken im Hintergrund blinken mit ihren Äuglein und wackeln mit ihren Fühlern!

Und sie zirpen aufgeregt, wenn die bereits eingelegten Filetstückchen sich bewegen und aus der Pfanne hüpfen... wo doch unser Oberkoch gerade dabei war, die letzten Fettstreifen zu entfernen, damit sie der Kundschaft mager und zart am Gaumen zerfallen!

Wir lassen uns nicht fertig machen! Drum heraus aus dem Betrieb, wir schaffen alles, wenn wir nur wollen!

Mit der Abschlussredaktion können wir auf weitere erfolgreiche Streiktage zurückblicken: 30.4. alle Zustellbasen im Streik 1.5. Streik im Briefzentrum BZE-Nachtschicht. HO



Inhalt

Beste Post der Welt . . .	1
Realitäten	2
Impressum	2
Karwoche	3
Besuch Singhammer . .	4
Resolution	5
TzBfG	5
Wert der Arbeit.	6
Zwei kleine Aktionäre .	7
Mehr Realitäten	7
Aktueller Verhandlungs- und Streikverlauf	8

**Alt & Neu:
BeZett-online.de
/archiv.html**

BeZett

ist die Zeitung der
ver.di-Betriebsgruppe,
Niederlassung
BRIEF München

REDAKTION

Leitung: Peter Horn

MITARBEITER

David Merck
Andrea Heidersberger
Monika Schmalz
Helma Finkenzeller
Peter Horn
Günter Karich
Esen Akmese
Werner Regner
Peter Eisenreich
Fritz Kerscher

FOTOS

Frederik Maletzki u.a.

PRODUKTION

Martin Beck

V.I.S.D.P.

Fritz Kerscher
ver.di BeG NL München

ERSCHEINUNGSWEISE

nach Notwendigkeit
und Kassenstand

AUFLAGE 2500 Stück

REDAKTIONSANSCHRIFT

Peter Horn
Postfach 190502,
80605 München
www.bezett-online.de

Streik!

-- Kurze Chronologie --

-- 01. April 2015 - Abteilung 36 - alle Münchner Frachtbasen treten in den Ausstand!
 -- 02. April 2015 - Abteilung 33 - die Münchner ZSP'n 5,50,70,84,88 und 90 solidarisierten sich und treten in den Arbeitskampf ein. -- 16. April 2015 - 24 Stundenstreik beim Frachtzentrum im Aschheim - NL Brief München unterstützt die sich im Ausstand Befindlichen und beteiligt sich an den Auseinandersetzungen um den illegitimen Einsatz von Leiharbeitnehmern. --

Stille ernste Atmosphäre der Karwoche, unterbrochen durch betriebsame Hektik, wie immer vor großen Festtagen, bei Fracht und Briefzustellung gibt es jede Menge zu tun. Letzter Märztag 2015, Orkan Niklas wird zur schwersten Belastung für die Auslieferung, insbesondere die Briefzusteller kämpfen ausgefroren und durchnässt gegen die unwirtliche Witterung an.

01. April, ein Sturm, ganz anderer Natur, bricht über die Frachtzustellung herein.

Der lange erwartete und als Antwort auf Vertragsbruch und Tarifflicht herbeigesehnte Ausstand wird ausgerufen. Die meisten haben noch die Belastung der Rückstandsbearbeitung im Nachgang der ganztägigen Betriebsversammlung vom 16.03.2015 in den Knochen. Andere sind verunsichert, noch kurz vor dem Streik hat der Arbeitgeber mit Drohungen, „*jeder der streikt, verliert seinen Bezirk*“, versucht, noch mehr Rechtsunsicherheit und Angst zu schüren. Obwohl der Betriebsrat eine Rücknahme dieser Erpressung durchsetzt, ist der Ärger vor den Streikern spürbar. Trotz allem, Tenor bei den meisten: „*Ob sie uns die Bezirke gleich an DHL - Delivery verhökern, oder in einem Vierteljahr, kommt für uns ja auf dasselbe raus*“. In Fürstenfeldbruck vereinigen sich unsere Paketzusteller mit Kolleginnen und Kollegen aus ganz Bayern. Im Saal harmonisieren sich die Farben rot-gelb und blau-gelb, an der Unternehmenskennung erkennt man, wer die Arbeit niedergelegt hat, Paket oder Briefzusteller. Gemeinsam ziehen

alle in einer beeindruckenden Demonstration durch Fürstenfeldbruck.

02. April, Gründonnerstag, der Streik geht weiter; bei Brief München der Tag der Briefzusteller, in sechs ZSP'n, zwei pro ZSPL, wird der Ausstand ausgerufen. Nicht alle sind begeistert so kurz vor den Feiertagen, und wann wird am Karsamstag dann Dienstschluss sein? Aber am Ende setzt sich die Erkenntnis durch, wann wenn nicht jetzt?! Wieder wird in der ganzen Republik gekämpft, aus ganz Bayern werden 17 Autobusse mit Streikenden zusammengezogen. Demonstriert wird dann in der Arnulfstraße 195, Sitz der Niederlassung Brief München und zugleich des Regionalen Geschäftsbereichs Süd der DPAG. „*Horde von Zustellern*“ ziehen auf, Zitat aus einer Arbeitgebermail, welche uns vorliegt. Die ganze Arnulfstraße ist polizeilich abgesperrt, auf der Rednerbühne werden Lieder eines Briefzustellers von Brief München intoniert (Texte teilweise in dieser Ausgabe abgedruckt), eine weitere Zustellerin unserer NL bläst mit ihrem Posthorn „*denen da drin*“ den Marsch. Von „*denen*“ ist aber wenig zu sehen, hauptsächlich rot-weiße Plastikschleifen sichern das Betriebsgelände und versperren symbolisch die Zugänge. Vom Hochhaus prangen Arbeitgeberspruchbänder mit der Aufschrift „*Wir zahlen die besten Löhne*“ und ähnlichem. Gegen alle Realität setzt man seine Täuschungsversuche fort! Aber damit hat sich Orkan Niklas die Tage zuvor schon abgearbeitet, die Parolen sind zu platt, um wahrge-

nommen zu werden.

Am 16. April wird unsere Betriebsgruppe zur Unterstützung nach Aschheim beordert. 24 Stunden Streik sollen das Frachtzentrum dort zum Erliegen bringen. Der Arbeitgeber organisiert Verwaltungseinsätze, hier und da sieht man Menschen, die nicht zur Führungsebene gehören und trotzdem mitmachen. Die 30 Silberlinge und Jack London (**Der Streikbrecher**) kommen in den Sinn!

Die Belegschaft des Zentrums macht aber geschlossen mit, deshalb werden Leiharbeiter beordert. Das erste Kontingent kann in der Bereitstellung abgefangen und zurückgeschickt werden, die nächsten werden mit Bussen direkt auf das Betriebsgelände geklotzt, es werden Kräfte trotz Tarifbindung der Leiharbeitsunternehmen und damit eindeutiger Rechtslage rechtswidrig eingesetzt. Mit der Gesetzeslage konfrontiert, antwortet eine ranghohe Führungskraft „*Mich kümmert die rechtliche Lage zur Zeit überhaupt nicht, Hauptsache der Betrieb läuft*“!! Vertragsbruch, Tarifflicht ... Gesetze und Rechtstreue - na und?!

Was ist bloß aus der Post geworden!? Ist es das, was die Vorstände wollten und aus ihr gemacht haben.....?!

Wann, wenn nicht jetzt?

Wer wenn nicht wir?!

Alle Beschäftigten müssen jetzt energisch dagegen zusammenstehen!

Macht mit beim Streik! Lasst euch nicht zum Streikbruch erniedrigen!!

FK

Gespräch mit Herrn Singhammer

Am 09.02.15 führten Fritz Kerscher (BR, BetrGr Vorsitz ver.di NL Bf München), Hedwig Krimmer (Gewerkschaftssekretärin ver.di, Fachbereich 10), Martin Beck (TVZ-Briefzusteller, BR bei NL Brief München) und Peter Horn (BR bei NL Bf München) ein Gespräch mit Herrn Johannes Singhammer (Bundestagsabgeordneter der CSU und Vizepräsident des Deutschen Bundestags) um zu erkunden, ob uns die Politik im Kampf um unsere Rechte unterstützt.

Gemeinsamkeiten gab es in folgenden Punkten:

- Wenn Infrastrukturen (wie Post, Telefon, Straßen) privatisiert werden, dann werden sie unkalkulierbar.

- In der alten Bundesrepublik gab es einen sozialen Konsens. Deshalb gab es einen Schutz der unteren Einkommensschichten. Das ist heute so nicht mehr der Fall.

- Im Koalitionsvertrag wurde ein Schutz vor Mißbrauch bei Werkverträgen vereinbart. Dabei geht es um Überprüfung von Schwarzarbeit und Mitbestimmung bei Arbeitnehmerüberlassung.

- Sein Ein- und Mitwirken in der Regierung sei am Koalitionsvertrag orientiert. Was drin steht, wird umgesetzt, nicht mehr und nicht weniger.

- Hr. Singhammer unterstützt unsere Haltung im Widerstand gegen die Gründung von GMBHs zur Aushebelung von Tarifvertragsvereinbarungen. Zu diesem Zweck wollte er Gespräche in kleiner Runde mit den Koalitionspartner führen. Als Mitglied der Ausschüsse zur Arbeits- und Sozialpolitik der CSU/CDU wollte er sich für unsere Interessen einsetzen.

- Auf die Frage nach Mitwirkungsrechten des Bundes in Angelegenheiten der Post AG versprach er uns, Gespräche mit Regierung und Opposition zu führen.

- Er gab uns den Rat, den Bruch des Tarifvertrags rechtlich prüfen zu lassen.

- Er wunderte sich über das Vorgehen der Post, ohne Rücksprache mit dem GBR und ver.di GmbHs zu gründen.

- Hedwig Krimmer verwies auf den Ausschluß von Fremdvergabe im Tarifvertrag, was der



Post offensichtlich egal sei.

- Martin Beck stellte das Elend der Befristungen bei TVZ dar. Lebensplanung sei so nicht möglich. Wie soll man so eine Existenz aufbauen? Etwa die Hälfte seiner KollegInnen sind befristet, für 3 Wo, 6 Wo, 3 Monate... Manche erlebten das als Erpressung. Sei gefügig, dann gibt es vielleicht eine Entfristung...

- Hr. Singhammer sagte, eine „ewige“ Befristung sei nicht der Sinn des Befristungsgesetzes. Es war beschlossen worden, um der Wirtschaft in Bedarfsspitzen eine Lösung ohne Nachwirkung zu ermöglichen. Einleitung eines Lohndumpings war nie gewollt.

- Befristete erhalten keine Postdarlehenswohnungen. Wie sollen sie in München leben?

- Hr. Singhammer sieht die Infrastruktur gefährdet, weil das Leben in München von „unten“ nicht mehr bezahlbar wäre.

- Auf die Feststellung von Hedwig, daß Kollegen aus der insolventen PIN AG, die von der Post übernommen wurden, immer noch befristet seien, bemerkte Hr. Singhammer, daß das Lohndumping der PIN AG für die Gesellschaft der BRD

ein Nachteil gewesen sei, da deren Beschäftigte Aufstocker waren, also vom Staat unterstützt werden mußten.

- Wir erwähnten noch, daß in der gesamten Wirtschaft das Befristungsgesetz mißbraucht würde und somit sich das Parlament als Gesetzgeber und die Politik einschalten müssen.

- *Wir wollen die besten Kräfte für 's geringste Geld!* (Appel)

Darauf Hr. Singhammer: „*So ist es! Die Jugend, unsere Zukunft, darf nicht alles bezahlen!*“ - Sein Wort in Appels Ohr, Merkels Ohr, Gottes Ohr (!?)!

- Ende des Tarifvertrages bei Paket am 31.03.15 - Ende des Tarifvertrages bei Brief am 30.06.15

Wir sind auf maßgebliche Politiker (auch Florian Post / SPD) zugegangen und haben unsere Themen (z.B. Teilzeit- und Befristungsgesetz als Waffe für die Arbeitgeber) gesetzt.

Das muß jetzt jeder von uns tun: Seinen zuständigen Politiker vor Ort aufsuchen (Bürgersprechstunde) und unsere Interessen einfordern!

Im Übrigen warten wir geduldig auf Ergebnisse zur Verbesserung unserer Lage - aber wir warten nicht ewig! HO

Resolution zur Befristungspolitik bei der Deutschen Post AG

Seit Monaten kritisiert ver.di die Befristungspolitik der Deutschen Post AG. Nachdem im Zuge der Privatisierung ab 1989 über rund zwei Jahrzehnte hinweg Arbeitsplätze im sechsstelligen Bereich abgebaut werden mussten und es zugleich große Sorge über die Zukunft des durch die elektronische Substitution zurückgehenden Briefmarktes gab, hat sich die Situation auf dem Postmarkt inzwischen geändert. Der Paketmarkt verzeichnet ein nachhaltiges Wachstum. Dies führt dazu, dass die Deutsche Post AG seit geraumer Zeit Beschäftigung aufbaut. Der Beschäftigungsaufbau erfolgt allerdings praktisch ausschließlich über befristete Beschäftigungsverhältnisse. Diese werden nach zwei Jahren der sachgrundlosen Befristung nicht in unbefristete Arbeitsverhältnisse umgewandelt, sondern es schließt sich eine Vielzahl von Sachgrundbefristungen an. Beschäftigte mit zehn, zwanzig oder gar deutlich über fünfzig befristeten Arbeitsverträgen sind nicht die Ausnahme sondern inzwischen systemisches Prinzip. Von den insgesamt rund 131 000 im Produktivbereich tätigen Be-

schäftigten haben knapp 24 000 Beschäftigte ein befristetes Arbeitsverhältnis. Das entspricht einem Anteil von 18 Prozent. Ein Aufbau von Beschäftigung allein durch unsichere und damit prekäre Beschäftigungsverhältnisse ist aus Sicht der Gewerkschaft ver.di kein zielführender Weg. Und zwar weder aus der individuellen Sicht der betroffenen Beschäftigten noch aus der betriebswirtschaftlichen Sicht des Unternehmens und ebenso wenig aus der volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Perspektive.

Dass es einem Unternehmen möglich ist, dauerhaft mit einer fünfstelligen Zahl befristeter Beschäftigter zu arbeiten, liegt nach unseren praktischen rechtlichen Erfahrungen auch an den bestehenden Regelungen des Teilzeit- und Befristungsgesetz. Einem solchermaßen systematischen Rechtsmissbrauch sollte durch den Gesetzgeber ein Riegel vorgeschoben werden. Die Möglichkeiten der sachgrundlosen Befristung und von jahrelangen „Kettenverträgen“ bei Sachgründen müssen abgeschafft werden. (Herbst 2014)

TzBfG Teilzeit- und Befristungsgesetz

Ziel des Gesetzes ist, Teilzeitarbeit zu fördern, die Voraussetzungen für die Zulässigkeit befristeter Arbeitsverträge festzulegen und die Diskriminierung von teilzeitbeschäftigten und befristet beschäftigten Arbeitnehmern zu verhindern.

Befristungen sind ein Mittel zur Schwächung der gewerkschaftlichen Durchsetzungsfähigkeit im Betrieb.

Für die persönliche Lebensplanung von Erwerbsarbeit Abhängigen ist das Ende von derlei prekären Anstellungsverhältnissen ebenso notwendig, wie für die gewerkschaftliche Durchsetzungsmacht in betrieblichen Auseinandersetzungen – dem Kampf um höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen.

Aus Angst um den Verlust der Verlängerung des Arbeitsvertrages wird so mancher Abstand davon nehmen, in Tarifauseinandersetzungen in den Streik zu gehen oder fühlt sich gar dazu gezwungen als Streikbrecher zu arbeiten. Dies steht im Widerspruch zur grundgesetzlich verankerten Koalitionsfreiheit, aus der sich das Streikrecht zur Durchsetzung von gewerkschaftlichen Forderungen ableitet.

Die sachgrundlose Befristung gehört abgeschafft, die Sachgründe, nach der „**Kettenbefristungen**“ wie in der Praxis der Deutschen Post AG üblich sind, gehören auf den Prüfstand. Es kann nicht sein, dass Menschen über mehrere Jahre hinweg von einer Befristung in die nächste geschoben werden. Das Gesetz muss dringend überarbeitet und erweitert werden!

BoN



Den Wert der Arbeit bewahren Zerschlagung der Deutschen Post AG verhindern!

Die extrem positive Mitgliederentwicklung und die bundesweit gesehen sehr gute Resonanz auf die Streikmaßnahmen zeigen eines ganz deutlich: Die Beschäftigten stehen hinter ihrer Gewerkschaft ver.di und kämpfen gemeinsam entschlossen mit ihr. Immer häufiger werden die Streikenden dabei von Führungskräften gefragt, wofür sie denn eigentlich streiken würden. Hier sind die Antworten:

1. 36-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich für alle Vollzeitbeschäftigten.

Rechtlich gesehen hat die Gewerkschaft damit zur Zeit eine inhaltliche und streikfähige Forderung aufgestellt.

2. Verhandlungen auf Augenhöhe - mögliche Verhandlungskörbe

Neben der materiellen Komponente ermöglicht die Tarifforderung der 36-Stundenwoche eine Verhandlung mit dem

Fortschreibung der individuellen Schutztarifverträge

- Ausschluss betriebsbedingter Beendigungskündigungen
- Ausschluss betriebsbedingter Änderungskündigungen (Sicherung der Wochenarbeitszeit)
- Konservierung der Regelungen des Tarifvertrages 444

Sicherung des Wertes Arbeit

- Keine Lohnabsenkung für aktuell Beschäftigte Keine Einführung einer schlechteren neuen Lohnebene für zukünftige Beschäftigte
- Sicherung des materiellen Anteils des Beschäftigten am Erfolg des Unternehmens
- (steigende Gewinne = steigende Löhne)

Arbeitszeit

- Alternsgerechte Arbeitszeitregime für die Beschäftigten
- Vergrößerung der Arbeitszeitsouveränität der Beschäftigten über die Maßgaben des TV 37 c DM

Personengruppe	Folgen
Teilzeitbeschäftigte (bis 36 Std. Wochenarbeitszeit)	7 % mehr Lohn bei gleicher Wochenarbeitszeit
Vollzeitbeschäftigte	7 % weniger Arbeitszeit bei gleichem Lohn

Die Forderung nach der Einführung einer 36- Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich entspricht materiell ungefähr einer Forderung nach 7 % mehr Lohn und damit ganz, ganz grob geschätzt von ca. 350 Mio €.

Die Höhe der Forderung entspricht dabei genau dem Betrag, den ver.di für die Schutztarifverträge (in Form von gekürzten Pausen, der Gruppenstufe 0, Aussetzung der Überstundenzuschläge usw...) gezahlt hat, die der Arbeitgeber jetzt aus Sicht von ver.di rechtswidrig gebrochen hat.

Ver.di zahlt keine Preise für Tarifverträge an die sich der Arbeitgeber nicht hält.



Arbeitgeber auf Augenhöhe. In solchen Verhandlungen ist dabei inhaltlich grundsätzlich vieles möglich.

Ein mögliches Szenario, welches die Betriebsgruppe Brief München begrüßen würde, wäre, dass man in den Verhandlungen alle Themenkörbe des Tarifjahres 2015 in einer Verhandlung abarbeitet.

Die Themenkörbe der Betriebsgruppe wären:

Verhinderung der Zerschlagung der Deutschen Post AG

- Rückabwicklung der Delivery GmbHs
- Sicherstellung, dass alle Tätigkeiten des Brief- und Paketbereichs auch in Zukunft im Bereich der Deutschen Post AG bleiben (Vorsicht, diese Forderung ist **rechtlich nicht streikfähig** - kann aber Ausfluss von Verhandlungen sein)

Fazit:

Was auch immer in den Verhandlungen herauskommen mag - eines ist klar: Jeder Streikende unterstützt die Verhandlungskommission von ver.di und erhöht ihre Erfolgchancen.

Ver.di wird in den anstehenden Verhandlungen alles tun, um Sicherheit für die Beschäftigten zu erkämpfen und den Wert ihrer Arbeit zu bewahren!

Mehr Realität_{en}

Wer die Wahrheit sagt, setzt sich einem Risiko aus, weil es immer jemand geben kann, dem das nicht gefällt. Deshalb brauchen wir die Demokratie, weil nur dort jeder sagen kann, was er denkt, ohne befürchten zu müssen, dafür bestraft oder verfolgt zu werden. Es gibt aber keine Demokratie, wenn niemand sagt, was er denkt.

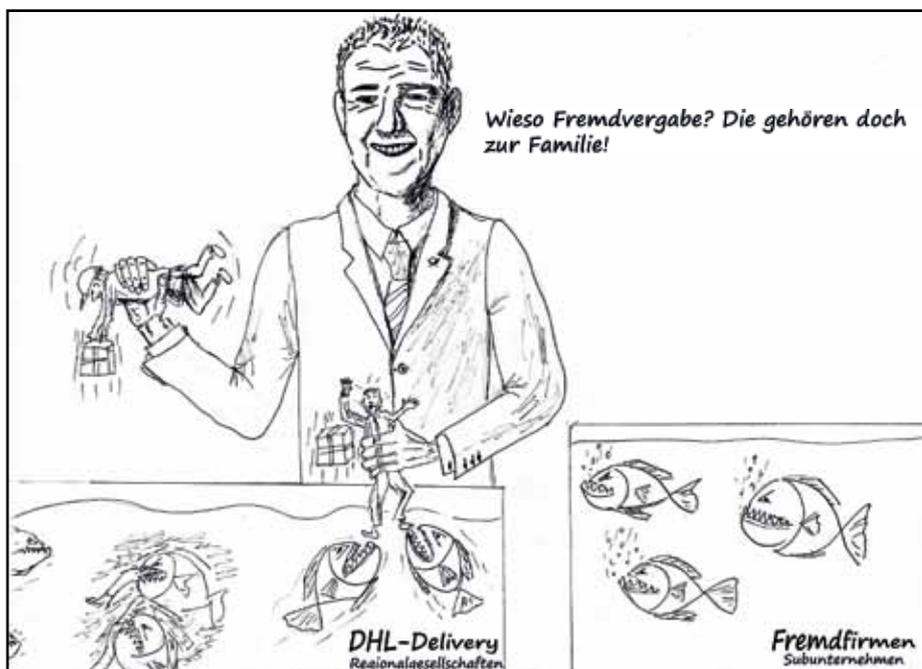
Alle Menschen sind verschieden. Sie sind aber deshalb nicht unterschiedlich viel wert. Rasse, Geschlecht, Arbeiter und Unternehmer haben alle den gleichen Wert. „Halt mal den Mund! Was weißt du denn schon?! Wir brauchen dir nicht zuzuhören, weil du das und das bist!“ So spricht der Mächtige, der Spalter, der Zwiespalt unter Gleichen sät, um seine Interessen durchzusetzen. Manchmal hört er aber nur zum Schein zu, das ist noch gefährlicher. Wir erkennen ihn aber an dem, was er tut und sagen es ihm. Deshalb braucht Demokratie Gleichheit.

Menschen, die Macht haben, üben ihren Einfluß über Machtmittel aus, die ihnen zur Verfügung stehen, anderen aber nicht. Deshalb sind sie in der Lage zu manipulieren in unbegrenztem Ausmaß. Unser PePTV zeigt, wohin die Reise geht. Wir müssen uns mit gut platzierten Lügen abmühen, die uns mühelos aufgezwungen werden. Sie werden wirken, obwohl sie nicht wahr

sind! Deshalb ist die sogenannte freie Rede manchmal ein Mittel der Unterdrückung, und derjenige, der die Wahrheit sagt, oder sagen könnte, unterliegt. Aber jeder sollte in der Lage sein, seinen Verstand zu gebrauchen. Wer sich im Widerstand übt, denkt freier.



Wer im öffentlichen Raum redet und handelt, ist vorsichtig, weil er weiß, daß seine Gegner auf ihn achten und ihn zu Fall bringen werden, wenn sie können. Das löst Angst aus und führt dazu, daß Demokratie nicht mehr gelebt wird. Aber ohne Risiko werden wir unsere Freiheiten nicht behalten, sondern alle, eine nach der andern verlieren, und wir werden am Ende schnüffeln, um am am Geruch unserer Herren zu erkennen, was sie wollen. HO



Zwei kleine Aktionäre

Zur Melodie des Schlagers "Zwei kleine Italiener" hat unser Kollege einen alternativen Text gedichtet:

Zwei kleine Aktionäre,
die haben sich angegrinst.
Ihr Kapital, das wäre
bei Postens ganz gut verzinnt.
Zwei kleine Aktionäre,
die sehen es ein:

Sechzig Prozent Kursvermehrung ist für andre schick und fein. Doch die beiden Aktionäre werden nie zufrieden sein!

*Oh Gerd, Oh Brinks, oh Appel!
so rufen sie ganz ungeniert.
Wir kriegen einen Rappel,
wenn jetzt der Kurs stagniert.*

Drei große Postvorstände,
die haben das gern gehört.
G'winnteig'ung ohn' Ende
ha'm sie drum zum Ziel erklärt.
Drei große Postvorstände
verkünden synchron:

**Sechzehnhundert Millionen, nur für Brief? Das schaff' ,mer schon!
Und dank Aktienoptionen ha'm wir selbst auch was davon.**

*Um den Profit zu retten,
braucht's Mehrarbeit und Lohnverzicht!*

*Doch nur für die Proleten,
für's Management doch nicht!*

Viel tausend Postzusteller,
die löffeln die Suppe aus:
Sie radeln immer schneller
und kommen doch nicht nach Haus.

Viel tausend Innendienstler,
die spüren es jetzt:

Erst wer'n wir wie Apfelsinen und Zitronen ausgepresst und am Schluss dann durch Maschinen, die wir noch selbst bezahl'n, ersetzt.

*Wenn wir uns nicht erheben
für Arbeitsrechte, fairen Lohn,
wird dem, der hat, gegeben.
Wie in der Bibel schon!* WR

Aktueller Verhandlungs- und Streikverlauf

30. April: Ver.di ruft in München zum zweiten Mal alle Paketzusteller in den Ausstand.
1. Mai: Traditionelle Kundgebung am Marienplatz. Die VL treffen sich diesmal mit einem der Zeit angepassten Thema: **Warnstreik BZA-Schicht** in der Nacht auf den 2. Mai. Die Auswirkungen sind in der Briefzustellungen kaum wirksam. Kritik von den Zustellern und Forderung nach spürbar stärkeren Massnahmen sind die Folge.
8./9. Mai: 4. Verhandlungsrunde. Zwischen ver.di und der Deutschen Post AG in Berlin. Vor Beginn hat ver.di den Arbeitgeber aufgefordert, seine Verschleppungstaktik zu beenden: „Seit drei Runden ist am Verhandlungstisch nichts passiert. Wir erwarten, dass die Deutsche Post AG endlich ernsthaft in die Tarifverhandlungen einsteigt“, betont die stellvertretende ver.di-Vorsitzende und Verhandlungsführerin Andrea Kocsis. Angebot des Arbeitgebers: 3 Jahre zusätzlicher Kündigungsschutz allerdings kein

Schutz vor Fremdvergabe und Zerschlagung – die GmbH wird nicht in die AG zurückgenommen.
12./13. Mai: Wir sind zum erneuten Handeln gezwungen Beginnend mit der Infopost-Schicht wird das BZ rund um die Uhr 37 Stunden bestreikt. Einbezogen sind alle Betriebsstellen, um eine Umschichtung des Personals (beispielsweise von INA in das Briefzentrum) zu verhindern. (München ist kein Norm-BZ wir müssen diesen Umständen Rechnung tragen!)
15.-19. Mai: Zum 3. Mal werden in München alle Paket-Zustellbasen aufgerufen, diesmal zu einem 4 tägigen Warnstreik. Solidarisch an Ihrer Seite die Briefzusteller vom ZSP 11 und 18. Die Massivität des Arbeitskampfes überrascht Arbeitgeber und Belegschaft zu

werden von verd.di öffentlichkeitswirksam skandiert und finden in der arrivierten Presse und Medienlandschaft brei-



gleichen Teilen. Die Arbeitnehmer haben den Ernst der Lage erkannt, trotz rauer werdenden Klimas den Tarifkonflikt angenommen und sind bereit für ihre Zukunft mit ihrer Gewerkschaft ver.di zu kämpfen. Jetzt entscheidet sich, ob die Deutsche Post AG als ganzes erhalten bleibt oder zerschlagen wird. Bedrohungen, rechtswidrige Einsätze von Beamten als Streikbrecher, systematische Falschberechnung beim Lohnabzug zum Streik

ten Wiederhall. Über unsere eigene Streikaktivität wird in den Hauptnachrichten vom ZDF, im Mittagsjournal und dem Heutejournal, berichtet. Die TZ-München schreibt über unseren Widerstand.



Kurzum Abwehrfeuer aus allen Rohren, allerorts hohe Bereitschaft etwas zu tun, viel Kreativität und Eigeninitiative, alle stehen jetzt für die gemeinsame Sache zusammen und arbeiten für ein Ziel: **Die GmbH muss weg!**